

Unsere Mutter konnte von einem tragischen Ereignis berichten, das auch sie fast das Leben gekostet hätte. Ende März 1945 war sie nach St.Vith unterwegs. Als sie über den Hasert nach Hause gehen wollte, sah sie in der Nähe des Werelsbachs links der Straße einen Mann mit einer Mine auf dem Schoß sitzen. Ringsum lagen ebenfalls viele Minen. Sie hat noch mit ihm gesprochen. Sie erkannte die Gefahr und ist eiligst weiter gegangen. Sie war noch keine 100 m weit weg, da gab es eine gewaltige Explosion. Von dem Mann hat man nichts mehr gefunden.

Mein Bruder Hermann kann sich noch gut daran erinnern, dass der Weg in

Richtung Wallerode ab der Rechtskurve über etwa 100 m von den Amerikanern mit Tellerminen vermint war. Im Frühjahr 1945 fiel bei Waldarbeiten, die deutsche Kriegsgefangene ausführen mussten, ein Baum auf den Weg. Bei den Räumungsarbeiten kam ein Gefangener zu Tode.

Einige Jahre nach dem Krieg versammelten sich mehrmals im Sommer die hohen Offiziere auf dem Prümer Berg, wo jetzt mein Haus steht - unter anderem General von Manteuffel, der verantwortlich war für den Kampf um St.Vith, und der amerikanische General Clark. Übrigens standen sie nur etwa 20 m entfernt von unserer „Scherbenkaule“, wo die 3 toten Ame-

rikaner, einer mit der Minibibel in der Hand, gefallen waren. Von dort aus hatten sie einen totalen Überblick über St.Vith und die nächste Umgebung. Ich beobachtete sie, wie sie gestikulierend nach links Richtung Neundorf-Crombach, nach rechts Richtung Hünning, über St.Vith Richtung Rodt-Poteau zeigten. Sie sprachen angeregt und gut gelaunt miteinander. Sie ließen die Schlacht um St.Vith nochmals Revue passieren. Anschließend ging es zum Hotel „Zur Post“, wo der Abschluss stattfand. Aber ich, ich musste unweigerlich an die vielen, jungen Menschen beider Seiten denken, die ins Gras beißen mussten. Auch sie hätten gute Freunde sein können. ■

## Der Veränderung auf der Spur Breitband- und Mobilfunknetzausbau

Tobias Dewes

Ohne Internet streiken Kassen, sind Unternehmen nicht ansprechbar oder sogar handlungsunfähig und verlaun sich viele Personen, wenn die Navigationsapps nicht einsatzbereit sind. Ohne Smartphone und Internet geht gefühlt heute gar nichts mehr.

Gleichzeitig steigen das Bedürfnis und die Notwendigkeit für immer schnellere Internetverbindungen parallel zu immer mehr neuen digitalen Angeboten. Der vom „Belgischen Institut für Postdienste und Telekommunikation“ veröffentlichte Atlas mit den Zahlen von September/Oktober 2019 zeigt den Stand der Abdeckung. Die Messungen basieren auf Daten der Anbieter und Messungen des Instituts. Eine der nationalen Problemzonen bei der Mobilfunk- und Breitbandabdeckung ist Ostbelgien - und vor allem die Eifel. Aktuell ist in 60 % Ostbelgiens nur eine Breitbandanbindung von weniger als 30 Mbit/s möglich.<sup>1</sup>

Das von der EU gesetzte Ziel zur Digitalisierung wird verfehlt. Die „Strategie Europa 2020“ sieht vor, dass

mindestens 50 % der Haushalte eines Landes mit einer Mindestgeschwindigkeit von 100 Mbit/s versorgt sind. Doch wie ergeht es denen, die mangels Netzausbau weder ein stabiles Internet noch einen soliden Mobilfunkempfang haben? Diese Menschen fühlen sich abgehängt. Der Unmut in vielen ostbelgischen Orten ist entsprechend groß.

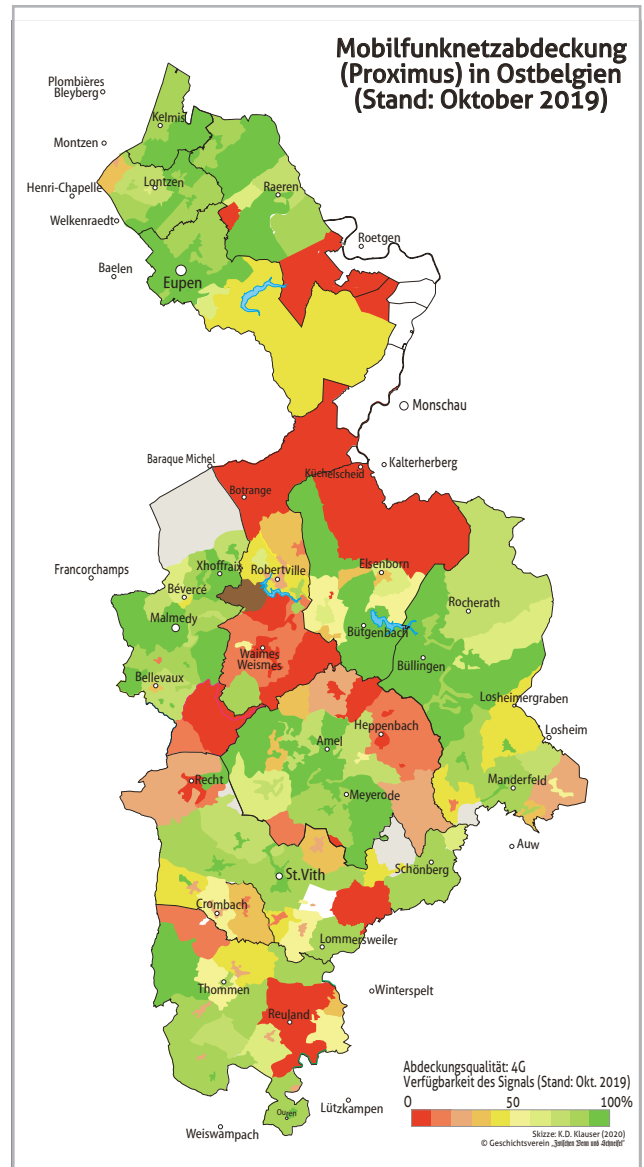
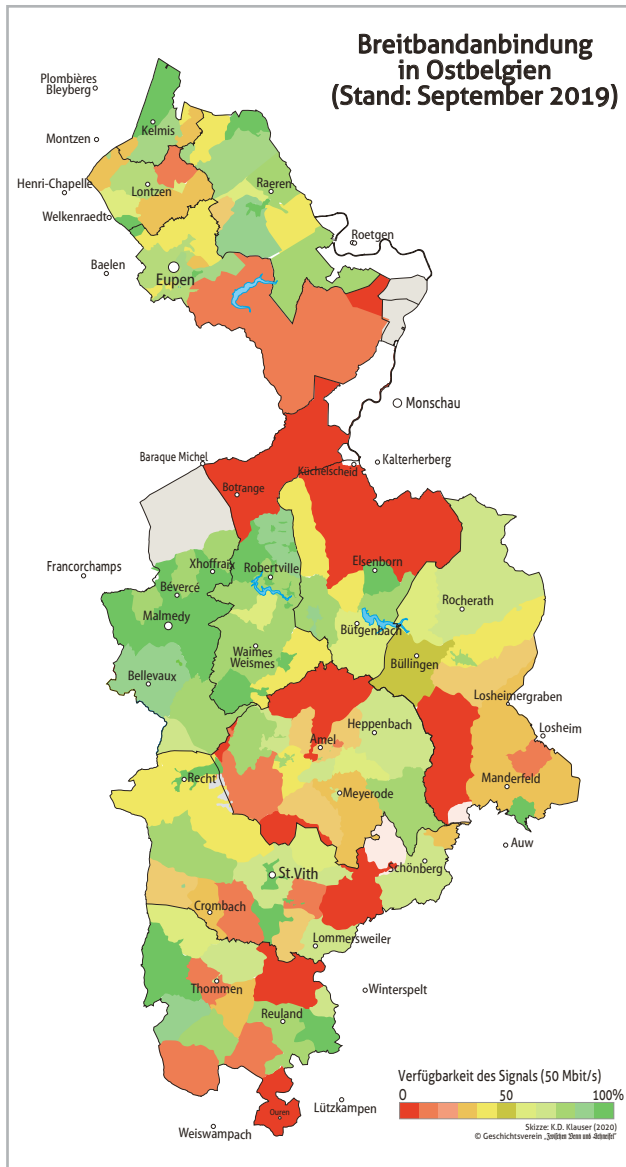
Anfang der 2000er Jahre dachten die Menschen noch anders: Besorgnis und Angst vor möglichen Folgen des Mobilfunks führten zu lokalem Widerstand gegen die Errichtung von Funkmasten. Ein Beispiel: die Pläne für den Ausbau des Astrid-Funknetzes für die Polizei- und Rettungsdienste.<sup>2</sup> Stellvertretend lässt sich dafür auch die Debatte um die Errichtung von und den Protest gegen Mobilfunkmasten in der Nähe der Schule und des Gemeindezentrums in Raeren anführen, die von der Angst vor möglichen Auswirkungen der Strahlung der Funktürme geprägt war.<sup>3</sup>

Schon um 2010 wird anders argu-

mentiert. 2009 wägt der Gemeinderat St.Vith offen zwischen dem Bedürfnis einer zufriedensten Netzabdeckung und möglichen Gefahren ab. Die Entscheidung fällt zugunsten der ersten Option. Als Standort der Mobilfunkantenne wurde, auch dank einer erfolgreichen Aufklärungskampagne, das Rathaus gewählt.<sup>4</sup>

Im dicht besiedelten Eupener Land sieht die Situation mittlerweile besser aus. Aber in vielen kleinen Ortschaften der belgischen Eifel leben viele Bewohner immer noch in einem Funkloch oder müssen scheinbar ewig lange Ladezeiten ertragen. Ignoriert wird das Problem nicht. Die Gemeinden und die Regierung der DG ma-

- 1 BIPT Datenportal, Mobilfunk/Festnetz Atlas.
- 2 Grenz-Echo, 03.01.2003, 19.02.2003, 28.06.2003 und 25.09.2003. Die Angst vor möglichen Schäden durch Strahlung führte zu Protesten der Bürger und hatte eine Verzögerung der Umsetzung der Baumaßnahmen und Standortwahl für mehrere Funkmasten sowohl im Norden als auch im Süden von Ostbelgien zur Folge.
- 3 Grenz-Echo, 26.10.2001 und 02.10.2003.
- 4 Grenz-Echo, 09.07.2009.



Die Daten zur Farbkodierung stammen aus Tests des BIPT und der Netzanbieter. Dunkelrot bedeutet, dass in den entsprechenden Bereichen 0 % der Haushalte eine sehr gute Signalqualität im 4G-Netz oder Breitbandqualität haben. Dies bedeutet zwangsläufig nicht, dass überhaupt kein Mobilfunksignal oder Breitbandanschluss vorhanden ist, sondern nur nicht in dem entsprechenden Standard. Dunkelgrün steht für eine Verfügbarkeit von 100 %. Beim Mobilfunk gilt zusätzlich, dass es sich nur um die Werte des Branchenführers Proximus im 4G-Netz handelt. Proximus ist der Netzanbieter mit den statistisch gesehen besten Werten, die Gesamtwerte der Signalqualität von Telenet/Base und Orange sind deutlich schlechter.

chen immer wieder bei den Anbietern und bei der Föderalregierung Druck. Immer wieder gibt es Verbesserungen, wie die Nachricht über die Errichtung eines Mobilfunkmastes durch Orange zwischen Büllingen und Amel im Dezember 2019<sup>5</sup> oder die Errichtung eines Internetknotens in Honsfeld 2020 für die etwa 550 Einwohner.<sup>6</sup> Zuletzt konnte sich der Ourgrund über einen durch Proximus initiierten Glasfaserausbau im Juli 2020 freuen. Für die Gemeinde St.Vith bedeutet dies nun eine Breitbandabdeckung von 91 %; beim 4G-Ausbau sind es bereits 97 %.<sup>7</sup>

Ein Wermutstropfen bleibt aber: Die Netzoptimierung hat derzeit Vorrang

vor dem Netzausbau. Das heißt, eine Stärkung und Verbesserung bereits vorhandener Internetzugänge und Funknetze steht bei den Anbietern höher im Kurs als der Netzanschluss kleiner Eifelgemeinden.<sup>8</sup> Diese müssen weiter warten. Der Ausbau verläuft so langsam wie die Geschwindigkeit des Internets am Rand des Funknetzes.

## Silvester

*Dass bald das neue Jahr beginnt,  
Spür ich nicht im Geringsten.  
Ich merke nur: Die Zeit verrinnt  
Genauso wie zu Pfingsten.*

*Genau wie jährlich tausendmal.  
Doch Volk will Griff und Daten.  
Ich höre Rührung, Suff, Skandal,  
Ich speise Hasenbraten.*

Joachim Ringelnatz, 1882-1934

- 5 GrenzEcho, 13.12.2019.  
6 GrenzEcho, 25.11.2019.  
7 GrenzEcho, 09.07.2020.  
8 GrenzEcho, 13.12.2019.